

## Ansbach und Kissingen als neue Bände des Historischen Atlas von Bayern

von  
Thomas Horling

Bei Heimatforschern und Geschichtsfreunden ist der Historische Atlas von Bayern bekannt. Die Ergebnisse des seit 1950 von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betriebenen Großprojekts werden in Einzelbänden vorgelegt, denen in Franken das Gebiet der ehemaligen Landkreise als Untersuchungsraum dient. Damit entsteht eine deutschlandweit einzigartige, flächendeckende historisch-topographische Landesbeschreibung, welche die Besitz-, Herrschafts- und Verwaltungsstrukturen eines bestimmten Raumes vom frühen Mittelalter bis zur neuesten Zeit dokumentiert. Die dabei gewonnenen Ergebnisse werden – daher der Name „Atlas“ – für die Zeit um 1800 kartographisch dargestellt.

Kernstück ist jeweils eine Statistik am Ende des Alten Reiches, in der für jeden Ort Angaben über die Grundherrschaft und die Gerichtszugehörigkeit der einzelnen Anwesen zusammengetragen sind. Das in den älteren Bänden als „Einleitung“ bezeichnete Kapitel über die Zeit vor 1800 wurde seit den 1970er Jahren zum eigentlichen Hauptteil mit mehreren hundert Seiten, das nunmehr in vielen Fällen eine umfassende Geschichte des Untersuchungsraumes in Mittelalter und Früher Neuzeit bietet. Die Darstellung der Organisation der politischen Gemeinden im 19. Jahrhundert und der Gerichts- und Verwaltungsorganisation seit 1800 vervollständigen einen Atlas-Band. Beigegeben sind jeweils Kartenblätter (meist im Maßstab 1:100 000), auf denen die Bezirke der Hoch- und Niedergerichtsbarkeit am Ausgang des 18. Jahrhunderts dargestellt werden. Im Rahmen der „Bayerischen Landesbibliothek Online“ ([www.bayerische-landesbibliothek-online.de](http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de)) sind die vergriffenen Bände im Internet mit Recherchefunktionen verfügbar. Über eine eigens entwickelte Orts-

datenbank kann dort für die bereits bearbeiteten Städte, Dörfer und Weiler der einschlägige Atlas-Band und ein Verweis auf die Fundstelle in der Statistik am Ende des Alten Reiches ermittelt werden. Im fränkischen Teil des Historischen Atlas von Bayern sind bisher 32 Bände erschienen, 20 stehen noch aus. Ein Überblick über den aktuellen Bearbeitungsstand findet sich im Internet auf der Homepage der Kommission für bayerische Landesgeschichte (<http://www.kbl.badw.de/publ/hab.htm#karten>). Ende 2009 erschienen in der Abteilung Franken zwei gewichtige Bände, in denen erfahrene Atlas-Mitarbeiter die Ergebnisse ihrer jahrzehntelangen Forschungen präsentierten.

Der Band Ansbach stammt aus der Feder von Manfred Jehle, der 1979 bei Karl Bosl mit dem Atlas Parsberg promovierte und seit Mitte der 1980er Jahre als Historiker in Berlin tätig ist.<sup>1</sup> Drei Landesherrschaften vor allem begegneten auf knapp 1.200 Seiten (aufgeteilt in zwei Teilbände): das Fürstentum Brandenburg-Ansbach mit den drei Oberämtern Ansbach, Windsbach und Leutershausen-Colmburg, die Reichsstadt Nürnberg mit dem Pflegamt Lichtenau und der Deutsche Orden mit seinem Amt (Wolframs-)Eschenbach. Die Bedeutung des Bandes resultiert auch aus der Funktion der Stadt Ansbach als Residenz der zollerischen Markgrafen. Im Mittelalter prägten zunächst hochadelige Gruppen und das Kloster St. Gumbert, dann auch das Regensburger Kloster Spalt und das Kloster Heilsbronn die Region. Aus dem ursprünglichen Manuskript ausgegliedert wurde das umfängliche Kapitel über die kirchlichen Verhältnisse, das als eigenständige Veröffentlichung des Historischen Vereins für Mittelfranken erschien.<sup>2</sup> Zu den Zentralorten zählten neben Ansbach und Heilsbronn auch die Städte Windsbach, Leutershausen, Wolframs-Eschenbach und Mer-



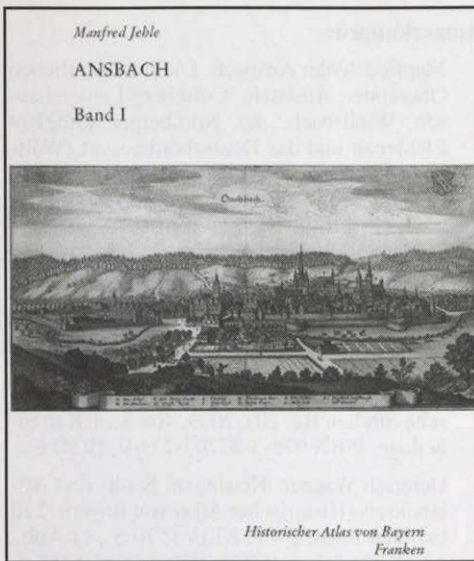


Abb. 1: Der neue Historische Atlas für Ansbach.

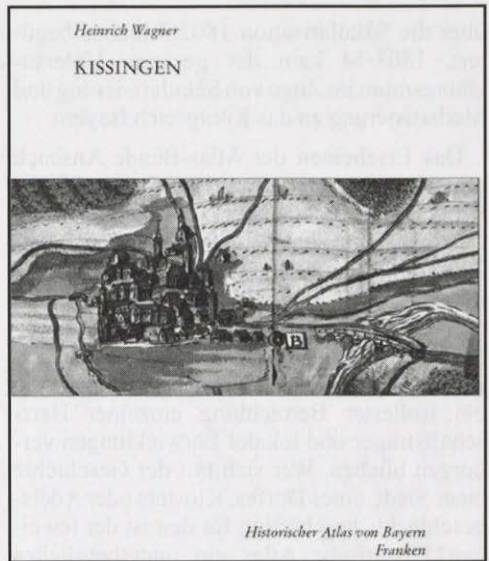


Abb. 2: Der neue Historische Atlas für Kissingen.

kendorf sowie die Märkte Colmberg, Lichtenau, Lehrberg und Flachslanden. In den ansbachischen Ämtern waren nur das Hochgericht und der Wildbann die Grundlage der Landeshoheit. Erst die preußische Verwaltung seit 1792 brachte eine Beschleunigung moderner Staatsbildung. Wie unterschiedlich die verfassungsgeschichtliche Entwicklung in Franken verlief, zeigt der Vergleich mit dem von Henneberg und Würzburg dominierten Raum Kissingen, wo der Vogtei als wichtigstem Herrschaftsrecht eine wesentlich größere Bedeutung zukam als im markgräflichen Westmittelfranken.

Nach Neustadt/Saale (1982) und Mellrichstadt (1992) legt der mittlerweile um die mittelalterliche fränkische Geschichte hoch verdiente Heinrich Wagner mit Kissingen (Stadt- und Altlandkreis) seinen dritten Atlas vor.<sup>3</sup> Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich in West-Ost-Richtung zwischen den Ausläufern der Südrhön und dem Grabfeld. Im früheren Mittelalter verfügte das Kloster Fulda hier über reichen Besitz mit den Villikationen Kissingen (Salzproduktion!) und Münnerstadt. Seine bedeutendsten weltlichen Konkurrenten waren die Grafen im Saalegau, bei denen es sich vermutlich um Vorfahren der um die Jahrtausendwende mächtigen Markgrafen von Schweinfurt handelt. Nach deren politischer

Katastrophe 1003 gab König Heinrich II. einen großen Teil ihrer Güter im Saalegau an das 1007 von ihm gegründete Bistum Bamberg. Im 12. Jahrhundert gelang es den Grafen von Henneberg, die einem Adelskreis um die Reichsabtei Fulda entstammten, den fuldischen Besitz im Untersuchungsraum, der zunächst vermutlich nur als Lehen an sie ausgegeben war, zu allodialisieren. Der Festigung ihrer Stellung im Zeitalter der Territorialisierung diente der Ausbau von Ebenhausen, Kissingen und Münnerstadt (letzteres wohl als „Trutzstadt“ zu dem 1232 erstmals genannten würzburgischen Neustadt/S.) zu Städten. Der schärfste Konkurrent im Kampf um die Landeshoheit erwuchs den Hennebergern im Hochstift Würzburg, dem mit der Gründung des Bistums Bamberg die Ausdehnungsmöglichkeit nach Osten genommen worden war. Die mehrfache Teilung des gräflichen Hauses Henneberg in verschiedene Linien sowie damit verbundene Erbfälle ermöglichten dem Hochstift Würzburg den sukzessiven Erwerb von Teilen der hennebergischen Herrschaften. Mit dem wirtschaftlichen und biologischen Niedergang der Henneberger und dem Erlöschen des Geschlechts im Mannesstamm 1583 traten verschiedene wettinische Linien dessen Erbe an. In Maßbach, das zur sächsischen Exklave wurde, waren die Wettiner bis weit

über die Säkularisation 1802/3 hinaus begütet. 1803/14 kam der gesamte Untersuchungsraum im Zuge von Säkularisierung und Mediatisierung an das Königreich Bayern.

Das Erscheinen der Atlas-Bände Ansbach und Kissingen wurde anlässlich der öffentlichen Präsentationen am 20. November 2009 im Ansbacher Schloß und am 10. Dezember 2009 im Rathaus von Bad Kissingen von der lokalen Presse eingehend gewürdigt.<sup>4</sup> Indem die Atlas-Bände eine umfassende Behandlung einer Region anstreben, ermöglichen sie oftmals das Erkennen von Zusammenhängen, die bei isolierter Betrachtung einzelner Herrschaftsträger und lokaler Entwicklungen verborgen blieben. Wer sich mit der Geschichte einer Stadt, eines Dorfes, Klosters oder Adelsgeschlechts beschäftigt, für den ist der jeweilige Historische Atlas ein unentbehrliches Standardwerk. Es bleibt deshalb zu wünschen, daß die Bände Ansbach und Kissingen gerade bei den zahlreichen engagierten Heimatforschern und Ortschronisten Beachtung finden und die Arbeit der Autoren auch von dieser Seite ihre verdiente Anerkennung erfährt.

#### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Manfred Jehle: Ansbach. Die markgräflichen Oberämter Ansbach, Colmberg-Leutershausen, Windsbach, das Nürnberger Pflegamt Lichtenau und das Deutschordensamt (Wolframs-)Eschenbach (Historischer Atlas von Bayern. Teil Franken I/35, 1–2). 2009, LXXXIV+1098 S., 21 Abb., ISBN 978-3-7696-6856-8, 58,00 €.
- <sup>2</sup> Manfred Jehle: Kirchliche Verhältnisse und religiöse Institutionen an der oberen Altmühl, Rezat und Bibert. Klöster, Pfarreien und jüdische Gemeinden im Altlandkreis Ansbach im Mittelalter und in der Neuzeit (Mittelfränkische Studien Bd. 20). 2009, 408 S., 1 Kartenbeilage, ISBN 978-3-87707-771-9, 19,90 €.
- <sup>3</sup> Heinrich Wagner: Kissingen. Stadt- und Altlandkreis (Historischer Atlas von Bayern. Teil Franken I/36). 2009, XLIV+570 S., 11 Abb., 22 Farbtafeln, ISBN 978-3-7696-6857-5, 38,00 €.
- <sup>4</sup> Fränkische Landeszeitung vom 23. Jan. 2010; Mainpost (Ausgabe Bad Kissingen) vom 11. Dez. 2009; Saale-Zeitung vom 12. Dez. 2009.

## Zur Nachahmung empfohlen: Studienfahrt in das Fichtelgebirge

von  
Bernhard Wickl

Zusammen mit den Freunden des Neunhofer Landes unternahm die Gruppe Nürnberg-Erlangen am 31. Juli 2010 eine Tagesfahrt nach Goldkronach, Bad Berneck und Bischofsgrün. Dabei folgten die Teilnehmer den Spuren der beiden Berliner Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder, die sie auf ihrer berühmten Pfingstreise von 1793 hinterlassen hatten. Nach den ersten beiden Etappen in den Vorjahren (2008: Erlangen – Baiersdorf – Wonsees – Sanspareil – Schloß Fantaisie; 2009: Bayreuth) folgte nun der dritte Teil der Reise, der in das „Bayreuther Oberland“ führte.

Obwohl Goldkronach nicht auf der Reiseroute der preußischen Studenten gelegen

hatte, bildete es doch das erste Ziel der Exkursion. Der Hauptgrund dafür ist im Wirken Alexander von Humboldts als Bergmeister im Goldkronacher Revier zwischen 1792 und 1797 zu sehen. Auf Initiative der preußischen Minister von Hardenberg und von Heinitz hatte Alexander von Humboldt, seit März 1792 Assessor beim preußischen Bergdepartement, zwischen dem 12. Juli und dem 5. August 1792 die damals gerade erst an Preußen gefallenen fränkischen Markgrafentümer bereist, die dort befindlichen Berg-, Hütten- und Hammerwerke sowie andere Manufakturen und Anlagen inspiziert und auf ihre Wirtschaftlichkeit hin untersucht. Die Ergebnisse dieser Inspektionsreise hielt der 1769 in Berlin geborene Forscher in einem ausführlichen